



Knechtschaft, durch den Gedanken der Freyheit, die skeptische Befreyung, und den Kampf der absoluten Befreyung des in sich entzweyten Bewußtseyns, das Andersseyn insofern es nur für es ist, für es selbst verschwindet. Es traten zwey Seiten nach einander auf, die eine, worin das Wesen oder das Wahre für das Bewußtseyn, die Bestimmtheit des Seyns, die andere die hatte, nur für es zu seyn. Aber beyde reducirten sich in Eine Wahrheit, daß was ist, oder das Ansich nur ist, insofern es für das Bewußtseyn, und was für es ist, auch an sich ist. Das Bewußtseyn, welches diese Wahrheit ist, hat diesen Weg im Rücken und vergessen, indem es unmittelbar als Vernunft auftritt, oder diese unmittelbar auftretende Vernunft tritt nur als die Gewißheit jener Wahrheit auf."³ Damit wäre die "Wissenschaft der Erfahrung des Bewußtseyns"⁴ an ihr Ende gekommen und dadurch, wie Hegel notiert, sich selbst unverständlich geworden. "Sie [die Vernunft, P. B.] versichert so nur, alle Realität zu seyn, begreift diß aber selbst nicht; denn jener vergessene Weg ist das Begreifen dieser unmittelbar ausgedrückten Behauptung. [...] Der Idealismus, der jenen Weg nicht darstellt, sondern mit dieser Behauptung anfängt, ist daher auch reine Versicherung welche sich selbst nicht begreift [...]"⁵ Die Anamnese an den Weg, die Problemgeschichte, ist konstitutiv für das Begreifen des Resultats, vor dem sie zur subalternen Didaktik wird, deren systematische Funktion ihren Grund in der Diskrepanz von Problemgeschichte und deren Resultat hat. Daraus resultiert die kardinale Schwierigkeit aller Didaktik, daß sie ihren Grund, die Diskrepanz von Problemgeschichte und deren Resultat, nicht innerhalb ihrer selbst zu fassen vermag, sondern nur im Verhältnis von setzender, äußerer und bestimmender Reflexion, das allein in der Theorie des absoluten Idealismus thematisch zu werden vermag. Dieser Theorie gegenüber bleiben die Korrespondenzpostulate Carnaps, die zwischen autonomer mathematischer Theorie und der in einer Beobachtungssprache zu fixierenden Erfahrung vermitteln sollen, im mystagogischen Dunkel. Nun ließe sich einwenden, daß Physiker ganz ohne philosophische Überlegungen keine Schwierigkeiten haben, ihre abstrakten Theorien in Modelle umzusetzen, deren technisch-praktische Realisierung nicht allein den Fortgang der Experimentalphysik beförderten, sondern die zudem zur Grundlage der industriellen Produktion wurden, die in ihrem Erfolg von jeder philosophischen Überlegung sich als unabhängig erwies. Die technisch-praktischen Resultate

³ Hegel, G. W. F., *GW 9, Phänomenologie des Geistes*, Hamburg 1980, S. 133.

⁴ So der ursprüngliche Zwischentitel des ersten Teils der *Phänomenologie des Geistes*, vgl. a. a. O., S. 444.

⁵ A. a. O., S. 133.

02

erweisen sich als gleichgültig gegen die Problemgeschichte, deren Resultate sie einst waren, sie werden blind gegen ihre Vorgeschichte, so, wie Hegel es beschrieb. Dem scheint die Form der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise analog zu sein. "Die Bedingungen und Voraussetzungen des Werdens, des Entstehens des Kapitals unterstellen eben, daß es noch nicht ist, sondern erst wird; sie verschwinden also mit dem wirklichen Kapital, mit dem Kapital, das selbst, von seiner Wirklichkeit ausgehend, die Bedingungen seiner Verwirklichung setzt. [...] Diese Voraussetzungen, die ursprünglich als Bedingungen seines Werdens erschienen – und daher noch nicht von seiner Aktion als Kapital entspringen konnten –, erscheinen jetzt als Resultate seiner eignen Verwirklichung, Wirklichkeit, als gesetzt von ihm – nicht als Bedingungen seines Entstehens, sondern als Resultate seines Daseins. Es geht nicht mehr von Voraussetzungen aus, um zu werden, sondern ist selbst vorausgesetzt, und von sich ausgehend, schafft [es] die Voraussetzungen seiner Erhaltung und Wachstums selbst."⁶ Die Wissenschaft und die kapitalistische Produktionsweise stimmen darin überein, daß sie im Resultat gegen ihre Geschichte sich verselbständigen. Diese Übereinstimmung hat die Autoren der *Dialektik der Aufklärung* dazu bewogen, aus ihr auf einen den Übereinstimmenden gemeinsamen Grund zu schließen. Dieser gemeinsame Grund der Wissenschaft und des Gegenstandes der politischen Ökonomie sei die Herrschaft, gleich, ob die sich nun in der Verfügung der Menschen über die natürlichen Bedingungen ihrer Existenz oder in der Herrschaft von Menschen über Menschen manifestiere. "Der Mann der Wissenschaft kennt die Dinge, insofern er sie machen kann. Dadurch wird ihr An sich Für ihn. In der Verwandlung enthüllt sich das Wesen der Dinge immer als je dasselbe, als Substrat von Herrschaft."⁷ "Die Oberen erfahren das Dasein, mit dem sie nicht mehr umzugehen brauchen, nur noch als Substrat und erstarren ganz zum kommandierenden Selbst."⁸ "Die tauben Ohren, die den fügsamen Proletariern [...] blieben, haben vor der Unbewegtheit des Gebieters nichts voraus. Von der Unreife der Beherrschten lebt die Überreife der Gesellschaft. Je komplizierter und feiner die gesellschaftliche, ökonomische und wissenschaftliche Apparatur, auf deren Bedienung das Produktionssystem den Leib längst abgestimmt hat, um so verärmerter

⁶ Marx, K., *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, Berlin 1974, S. 363 f.

⁷ Horkheimer, M. und Th. W. Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, in: Horkheimer, M., *Gesammelte Schriften* Bd. 5, Frankfurt am Main 1987, S. 31.

⁸ A. a. O., S. 58.

03

die Erlebnisse, deren er fähig ist."⁹ Hatte Hegel noch die Verselbständigung des Resultats gegen dessen Genesis dargestellt, so wird den Autoren der *Dialektik der Aufklärung* das Resultat der Herrschaft zum Grund seiner Genesis. Eine solche Erklärung ist nach Kant teleologisch. "Wo also nicht etwa bloß die Erkenntniß von einem Gegenstande, sondern der Gegenstand selbst (die Form oder Existenz desselben) als Wirkung nur als durch einen Begriff von der letztern möglich gedacht wird, da denkt man sich einen Zweck. Die Vorstellung der Wirkung ist hier der Bestimmungsgrund ihrer Ursache und geht vor der letztern vorher."¹⁰ In dieser Verkehrung der Zeitfolge von Ursache und Wirkung ist die Zeit suspendiert im absoluten Begriff. "Die Subsumtion des Tatsächlichen, sei es unter die sagenhafte Vorgeschichte, sei es unter den mathematischen Formalismus, die symbolische Beziehung des Gegenwärtigen auf den mythischen Vorgang im Ritus oder auf die abstrakte Kategorie in der Wissenschaft läßt das Neue als Vorbestimmtes erscheinen, das somit in Wahrheit das Alte ist."¹¹ Die *Dialektik der Aufklärung* gerät so gegen den erklärten Willen der Autoren der Form nach zu einem absoluten Idealismus, allerdings ohne die Probleme dieser Form, die von Hegel minutiös erörtert sind, auch nur zu erwähnen.

Daß der absolute Idealismus nicht die ganze Wahrheit ist, hat Hegel selbst vorgetragen: "Es geht damit, wie mit den besonderen Sphären der Natur. Obgleich das Pflanzenreich die Wahrheit des geologischen Naturgebilde, das Thier wiederum die höhere Wahrheit des Vegetabilischen ist, so bleiben dennoch die Gebirge und das aufgeschwemmte Land als Boden der Bäume, Gebüsche und Blumen bestehen, die wiederum neben dem Thierreich ihre Existenz nicht verlieren."¹² Das materiell wie historisch Vorgängige fügt sich nicht vollständig dem Zug seiner Aufhebung in die Reflexion, aber das Moment seiner Unverfügbarkeit erscheint erst vor der Reflexion, die ihm gegenüber sich verselbständigt hat. Deren Bruch mit dem, was unverfügbar ist, läßt ihre Relation zu dem, was unverfügbar ist, als Mysterium erscheinen. "Obgleich das Tier die Wahrheit des Pflanzenreichs ist, bleibt dies doch als ein Jenseits des Tiers bestehen. Das Alte bleibt noch, und eine besondere Weise des Bleibens ist die, welche in den Mysterien aufbewahrt ist. Sie waren kein Geheimnis. In den neueren Zeiten hat man viel nach dem Inhalt der Mysterien forschen wollen, die Mysterien sind aber keine besondere Weisheit, keine Tiefe der

⁹ A. a. O., S. 59.

¹⁰ Kant, I., Werke Bd. 5, *Kritik der Urtheilskraft*, Berlin 1908/13, § 10.

¹¹ Horkheimer, M. und Th. W. Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a. a. O., S. 50.

¹² Hegel, G. W. F., WW 13, *Vorlesungen über die Ästhetik II*, Stuttgart 1953, S. 57.

Erkenntnis. Sondern sie enthalten das Alte, den Grund des Umgebildeten."¹³ Der Grund des Umgebildeten ist das noch nicht Gebildete. Er kann allein mittels seiner Durchbildung artikuliert werden, ohne doch in dieser Bedingung seiner Artikulation aufzugehen. Das Geheimnis der Carnapschen Korrespondenzpostulate findet bei Hegel seine Aufklärung. Weder *anima vegetativa* noch *anima sensitiva* haben ihren Begriff in sich, sondern im Intellekt, in dem sie nicht aufgehen. Das begründet den logischen Vorrang des Geistes vor dem, aus dem er entwicklungsgeschichtlich entsprang. Hoffnungslos bleibt darum der Versuch, ihn selbst, das Medium der Erklärung, aus jenem Ungebildeten zu erklären. Wahr an der *Dialektik der Aufklärung* ist, daß die Fähigkeit zur Reflexion historisch sich im Windschatten der Herrschaft, in dessen Genuß der fahrende Rhapsode Xenophanes gelangte, sich entwickelte; falsch ist, daß die Aktualisierung der Fähigkeit zur Reflexion nur ein Reflex der Herrschaft gewesen sei. "Ein Gott – erklärt er – ist unter den Göttern und den Menschen der höchste, Sterblichen weder an Gestalt noch an Gedanken vergleichbar"; und er begründet diesen Satz mit der Erwägung: keiner von den Göttern könne über die andern herrschen; denn einerseits würde es der Natur und Würde der Götter widerstreben, einen Herren über sich zu haben, andererseits habe bei ihrer Bedürfnislosigkeit keiner von ihnen einen Diener nötig."¹⁴ Wie immer die Möglichkeit zur Reflexion der Herrschaft sich verdankt, in dessen Windschatten sie historisch gedieh, ihre Wirklichkeit ist intellektuelle Sabotage an den historischen Bedingungen ihrer Möglichkeit. Die reale Ohnmacht des besseren Arguments, die Skepsis gegenüber der Herrschaft, verkehrte dieses in die Skepsis gegen das Medium des Argumentierens, den Geist, und der Funktionswandel der Skepsis zur Anerkennung der Herrschaft restituierte sich durch die Geschichte. Über zwei Millenien blieb der Status der Herrschaft prekär, zwar selten gefährdet durch den Aufstand der Beherrschten, immer aber durch die Konkurrenz der Herrschenden um die Herrschaft, die sich noch die Aufstände gegen die Herrschaft zunutze zu machen wußte. Befestigt wurde die Herrschaft erst durch die diachrone Arbeitsteilung, deren Modell die exakte Wissenschaft ist. In dieser Wissenschaft wird die Erkenntnis der einmal objektivierten Sachverhalte zum Mittel der Erkenntnis und Objektivierung anderer Sachverhalte, so, daß die Erkenntnisse im System der Wissenschaft zusammenhängen. Die kollektive Einheit aller Erkenntnisse wird so zur Bedingung

¹³ Hegel, G. W. F., Vorlesungen Bd. 2, *Vorlesungen über die Philosophie der Kunst* 1823, S. 165.

UNGEPRÜFT

¹⁴ Zeller, E. *Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung Bd. 1*, S. 646 ff.

05

jeder einzelnen Erkenntnis. "Dieser Inhalt, insofern er sich vollkommen vereinzelt, ist in seiner Wirklichkeit in das Thun Aller verschränkt. Die Arbeit des Individuums für seine Bedürfnisse ist ebensosehr eine Befriedigung der Bedürfnisse der andern als seiner eignen, und die Befriedigung der seinigen erreicht es nur durch die Arbeit der andern. – Wie der Einzelne in seiner einzelnen Arbeit schon eine allgemeine Arbeit bewußtlos vollbringt, so vollbringt er auch wieder die allgemeine als seinen bewußten Gegenstand; Das Ganze wird als Ganzes sein Werk, für das er sich aufopfert, und ebendadurch sich selbst von ihm zurückerhält."¹⁵ Nun ist nach Kant das Ganze, die kollektive Einheit der Erfahrung, kein Gegenstand möglicher Erfahrung, sondern aus der wirklichen Wissenschaft als Bedingung von deren Möglichkeit erschlossen. Wäre der Schluß zwingend, dann wäre der Vorrang des Ganzen vor der Individualität, die an ihm zerschmettert wird, begründet, und die kollektive Einheit der arbeitsteiligen Prozesse wäre so, wie sie ist, notwendig; es gäbe keine Differenz zwischen der Einheit des Geistes und der der arbeitsteiligen Prozesse. Die aber sind von den Herrschenden organisiert nach dem Verhältnis von Befehl und Gehorsam, und wer den Gehorsam aufkündigte, verlöre seine bürgerliche Existenz. Diese Identifizierung der Einheit des Geistes mit der Herrschaft ist der *cantus firmus* der *Dialektik der Aufklärung*, für die der Stand der Produktivkräfte, die Naturbeherrschung, unauflöslich mit den Produktionsverhältnissen, der modernen Gestalt der Herrschaft verbunden ist. Damit hat dann die Selbständigkeit des Geistes ihr kritisches Moment eingebüßt, dieser sei nach der idealistischen These, das Wirkliche ist vernünftig, zur Instanz der intellektuellen Approbierung der Herrschaft verkommen, oder gar nicht erst verkommen, denn er sei seit je nichts Anderes gewesen. So demoliert die *Dialektik der Aufklärung* den Geist, das Medium rationaler Argumentation, ohne die sie weder Theorie noch kritisch zu sein vermöchte, und zeigt sich darin merkwürdig einig mit den bürgerlichen Intellektuellen, denen sonst ihre Kritik galt.

Das Verhältnis der Autoren der *Dialektik der Aufklärung* zur Vernunft ist in sich widersprüchlich, denn einerseits sei die Vernunft ohnmächtig und ihre Manifestation, die Philosophie, vegetiert fort in einem schattenhaften Dasein, "weil der Augenblick ihrer Verwirklichung versäumt ward"¹⁶, andererseits sei das Prinzip der Vernunft, ihre Einheit, identisch mit dem Prinzip totalitärer Herrschaft. Dieser Widerspruch ist aufzuklären. Wäre auch das Ganze, das die Bedingungen der Existenz aller

¹⁵ Hegel, G. W. F., *Phänomenologie des Geistes*, a. a. O., S. 194 f.

¹⁶ Adorno, Th. W., *Gesammelte Schriften* Bd. 6, *Negative Dialektik*, Frankfurt am Main 1973, S. 15.

Individuen umfaßt, diesen Individuen vorgeordnet und kein Gegenstand möglicher individueller Erfahrung, so vermöchte doch die Reflexion die Diskrepanz von Ganzem und Individuellem dann auszugleichen, wenn das Ganze rational verfaßt wäre; ist es das aber nicht und ist das Ganze das Unwahre, dann wird dessen intellektueller Ausgleich mit dem Individuellen zur Ideologie, deren Affirmation das *sacrificium intellectus* fordert. Hegel schloß von der Rationalität der Arbeitsteilung auf die Rationalität des Zwecks arbeitsteiliger Produktion, als könne die nicht einem gar nicht rationalen Zweck dienen. "In fact aber, wenn die bornierte bürgerliche Form abgestreift wird, was ist der Reichtum anders, als die im universellen Austausch erzeugte Universalität der Bedürfnisse, Fähigkeiten, Genüsse, Produktivkräfte etc. der Individuen? Die volle Entwicklung der menschlichen Herrschaft über die Naturkräfte, die der sogenannten Natur sowohl, wie seiner eignen Natur? Das absolute Herausarbeiten seiner schöpferischen Anlagen, ohne andre Voraussetzung als die vorhergegangne historische Entwicklung, die diese Totalität der Entwicklung, d. h. der Entwicklung aller menschlichen Kräfte als solcher, nicht gemessen an einem vorhergegebenen Maßstab, zum Selbstzweck macht? wo er sich nicht reproduziert in einer Bestimmtheit, sondern seine Totalität produziert? Nicht irgendetwas Gewordnes zu bleiben sucht, sondern in der absoluten Bewegung des Werdens ist? In der bürgerlichen Ökonomie – und der Produktionsepoche, der sie entspricht, – erscheint diese völlige Herausarbeitung des menschlichen Innern als völlige Entleerung, diese universelle Vergegenständlichung als totale Entfremdung, und die Niedereißung aller bestimmten einseitigen Zwecke als Aufopferung des Selbstzwecks unter einen ganz äußeren Zweck. Daher erscheint einerseits die kindische alte Welt als das Höhere. Andererseits ist sie es in alledem, wo geschloßne Gestalt, Form und gegebne Begrenzung gesucht wird. Sie ist Befriedigung auf einem bornierten Standpunkt; während das Moderne unbefriedigt läßt, oder wo es in sich befriedigt erscheint, gemein ist."¹⁷ Die prinzipiell unbefriedigte Moderne schafft der perennierenden Philosophie die Grundlage. "Wenn die Macht der Vereinigung aus dem Leben der Menschen verschwindet, und die Gegensätze ihre lebendige Beziehung und Wechselwirkung verloren haben, und Selbstständigkeit gewinnen, entsteht das Bedürfniß der Philosophie."¹⁸ Der Begriff der selbständig gewordenen Gegensätze ist der der Konkurrenz, in der die Unterwerfung aller anderen zur

¹⁷ Marx, K., *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, a. a. O., S. 387 f.

¹⁸ Hegel, G. W. F., WW 1, *Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems der Philosophie*, Stuttgart 1958, S. 46.

Bedingung der Selbsterhaltung eines jeden wird. "Und wegen dieses gegenseitigen Mißtrauens gibt es für niemand einen anderen Weg, sich selbst zu sichern, der so vernünftig wäre wie die Vorbeugung, das heißt, mit Gewalt oder List nach Kräften jedermann zu unterwerfen, und zwar so lange, wie er keine Macht mehr sieht, die groß genug wäre, ihn zu gefährden. Und dies ist nicht mehr, als seine Selbsterhaltung erfordert und ist allgemein erlaubt."¹⁹ Der durch die universale Konkurrenz aller gegen alle drohenden wechselseitigen Vernichtung aller durch alle könne nur durch den totalitären Staat Einhalt geboten werden. Der soll zwar allen wenigstens die Existenz garantieren, bleibt ihnen aber so heteronom wie zuvor die Bedrohung ihrer Existenz in der Konkurrenz. Unter den Bedingungen universaler Konkurrenz bleibt für die Entwicklung von Kooperation und Arbeitsteilung kein Raum. "In einer solchen Lage ist für Fleiß kein Raum, da man sich seiner Früchte nicht sicher sein kann; und folglich gibt es keinen Ackerbau, keine Schifffahrt, keine Waren, die auf dem Seeweg eingeführt werden können, keine bequemen Gebäude, keine Geräte, um Dinge, deren Fortbewegung viel Kraft erfordert, hin- und herzubewegen, keine Kenntnis von der Erdoberfläche, keine Zeitrechnung, keine Künste, keine Literatur, keine gesellschaftlichen Beziehungen [...]"²⁰ Diese Folge von privativen Negationen macht die absolute Staatsmacht zur Bedingung des in ihr Negierten. Hobbes macht, wie die Folge von privativen Negationen zeigt, die absolute Staatsmacht zur notwendigen Bedingung von Kooperation und Arbeitsteilung, nicht aber zu deren zureichendem Grund. In der *Dialektik der Aufklärung* ist die Differenz von notwendiger Bedingung und zureichendem Grund liquidiert. Die Differenz von notwendiger Bedingung und zureichendem Grund spaltet den Begriff der Totalität in den der kollektiven Einheit der Kooperation und Arbeitsteilung, deren Modell die Wissenschaft ist, und den der absoluten Staatsmacht, die ihrerseits die Negation der Konkurrenz aller mit allen ist. Dieser Konkurrenz aller mit allen, die die negative Einheit aller begründet, sind dann sowohl die kollektive Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung wie die absolute Staatsmacht entgegengesetzt. Wäre ein Moment hinreichend bestimmt durch die Entgegensetzung zu dem entgegengesetzten Moment,²¹ so wären absolute Staatsmacht und kollektive Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung und deren Modell, die Wissenschaft, als der universalen Konkurrenz entgegengesetzte,

¹⁹ Hobbes, Th., *Leviathan*, Frankfurt am Main 1984, S. 95.

²⁰ A. a. O., S. 96.

²¹ Vgl. Hegels Bestimmung des Begriffe des Moments in GW 11, *Wissenschaft der Logik, Erster Band, Die objektive Logik (1812/13)*, Hamburg 1984, S. 58.

08

dasselbe. Die Identifizierung der Staatsmacht mit der kollektiven Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung durch die Negation universaler Konkurrenz wird von der *Dialektik der Aufklärung* ratifiziert.²² Hegel selbst, für den "[d]ie Substantialität des Staates [...] außer dem besonderen Wollen des Subjekts als Subjekt vorhanden [war]"²³, hatte zumindest für die Kunst Vorbehalte gegen die Vollständigkeit der Bestimmung der entgegengesetzten Momente durch ihre Entgegensetzung. "Es bleibt freilich immer noch eine Seite, wodurch das Kunstwerk uns immer fremd bleibt, denn wir müssen manche Verhältnisse zugeben und voraussetzen. Dieß Fremdartige kann bleiben [...]"²⁴. Die kollektive Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung ist Hegel zufolge den Subjekten kompatibel. "In dem allgemeinen Geiste hat daher jeder nur die Gewißheit seiner selbst, nichts anders in der seyenden Wirklichkeit zu finden, als sich selbst; er ist der andern so gewiß als seiner. – Ich schaue es in allen an, daß sie für sich selbst nur diese selbstständigen Wesen sind, als Ich es bin; Ich schaue die freye Einheit mit den andern in ihnen so an, daß sie wie durch Mich, so durch die andern selbst ist. Sie als Mich, Mich als Sie."²⁵ Die universale Konkurrenz, die, wenn nicht die Vernichtung, so doch die Unterwerfung eines Willens unter einen anderen Willen zum allgemeinen Zweck erhebt, ist mit der Selbständigkeit des einzelnen Bewußtseins sowenig kompatibel wie die gewaltsame Unterdrückung aller Konkurrenz durch den totalen Staat, der alle Willen sich unterwirft.

Die kollektive Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung wie die universale Konkurrenz sind keine Gegenstände möglicher Erfahrung, sie sind allein durch spekulatives Denken zu erfassen, doch als Gegenstände spekulativen Denkens und nur als solche sind sie zu unterscheiden in solche, die dem vernünftigen individuellen Bewußtsein kompatibel sind, und solche, die eben das nicht sind. Ohne diesen Unterschied klarzulegen, bleibt das Verhältnis zur Spekulation mehrdeutig. Diese Mehrdeutigkeit hat ein *fundamentum in re*, das die chemisch reinen Unterschiedenen verschränkt. Die kollektive Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung entwickelte sich historisch unter der Bedingung universaler Konkurrenz und deren Korrelat, der absoluten Staatsmacht. Werden Konkurrenz und absolute Staatsmacht zu universalen Bedingungen der Entwicklung von Kooperation und Arbeitsteilung und hängt von diesen die Existenz aller Subjekte ab, so

²² Diese Gleichsetzung ist der Kardinalfehler in der Argumentation der *Dialektik der Aufklärung*.

²³ Hegel, G. W. F., *Vorlesungen über die Philosophie der Kunst 1823*, a. a. O., S. 85. **UNGEPRÜFT**

²⁴ Hegel, G. W. F., *WW 18 (???)*, S. 375. **UNGEPRÜFT**

²⁵ Hegel, G. W. F., *Phänomenologie des Geistes*, a. a. O., S. 195.

09

bestimmen real die Seiten des Unterschiedes die Wirklichkeit der Existenzbedingungen aller Subjekte, die diesen dann nicht mehr kompatibel ist. "Die politische Ökonomie jedoch, deren Darstellung sie sich [...] zur Aufgabe setzt, ist unverändert im Prinzip, doch in jedem ihrer Momente so differenziert und fortgeschritten, daß sie der schematischen Parabel sich entzieht. Vorgänge innerhalb der großen Industrie als solche zwischen gaunerhaften Gemüsehändlern zu präsentieren, reicht eben aus für den schnell verbrauchten Schock, nicht aber für die dialektische Dramatik. Die Illustration des späten Kapitalismus durch Bilder aus dem agrarischen oder kriminalistischen Vorstellungsschatz läßt nicht das Unwesen der heutigen Gesellschaft aus seiner Vermummung durch komplizierte Phänomene rein hervortreten. Sondern die Unbesorgtheit um die Phänomene, die selber aus dem Wesen zu entfalten wären, entstellt das Wesen. Sie interpretiert die Machtübernahme durch die Größten harmlos als Machination von Rackets außerhalb der Gesellschaft, nicht als das Zusichselbstkommen der Gesellschaft an sich. Die Undarstellbarkeit des Faschismus aber rührt daher, daß es in ihm sowenig wie in seiner Betrachtung Freiheit des Subjekts mehr gibt. Vollendete Unfreiheit läßt sich erkennen, nicht darstellen."²⁶ Zwar bestimmt der Gegensatz von kollektiver Einheit von Kooperation und Arbeitsteilung und universaler Konkurrenz samt deren Komplement, dem totalen Staat, jede Erfahrung, doch dieser Gegensatz läßt sich nicht in Analogien zur Erfahrung darstellen, sondern nur spekulativ. Jeder Versuch, das spekulativ richtig Erkannte in Analogien zur Erfahrung darzustellen, verfremdet diese zum Wahn. "Noch die schlimmste und unsinnigste Vorstellung von Ereignissen, die wildeste Projektion enthält die bewußtlose Anstrengung des Bewußtseins, das tödliche Gesetz zu erkennen, kraft dessen die Gesellschaft ihr Leben perpetuiert. Die Aberration ist eigentlich nur der Kurzschluß der Anpassung: die offene Narretei des einen ruft irrtümlich im andern die Narretei des Ganzen beim richtigen Namen, und der Paranoiker ist das Spottbild des richtigen Lebens, indem er auf eigene Faust dem falschen es gleichzutun beliebt. [...] Kommunikationspunkte sind die schlagenden Bestätigungen der Verfolgungsphantasien, die den Erkrankten damit äffen, daß er recht hat, und um so tiefer nur ihn hinabzustoßen. Die Oberfläche des Daseins schließt sogleich sich wieder und beweist ihm, so schlimm sei es gar nicht und er verrückt. Er antizipiert subjektiv den Zustand, in dem, unvermittelt, der objektive Wahnsinn und die Ohnmacht des Einzelnen ineinander

²⁶ Adorno, Th. W., Gesammelte Schriften Bd. 4, *Minima Moralia*, Frankfurt am Main 1980, Aphorismus 94.

10

übergehen, so wie der Faschismus als Diktatur Verfolgungswahnsinniger alle Verfolgungsängste der Opfer verwirklicht. Ob daher ein überspannter Verdacht paranoisch sei oder realitätsgerecht, das schwache private Echo des Tobens der Geschichte, läßt bloß nachträglich sich entscheiden. Psychologie reicht ans Grauen nicht heran.²⁷ Indiz für die Richtigkeit dieser Diagnose ist die Angst vor dem weder real noch ideell mehr existierenden Sozialismus, und diejenigen, die einst versuchten, den gesellschaftlichen Mächten den Gehorsam zu kündigen, sind aufgefordert, nachdem sie erkennbar längst zur Staatsfrömmigkeit konvertierten, ihre Vergangenheit zu liquidieren, und dieser Aufforderung könnten sie nur durch ihre politische Selbstliquidierung gerecht werden. Damit sind nicht nur Kanzler und Vizekanzler gemeint, sondern jede Regung intellektueller *résistance*. Theorie, die der objektiven Tendenz zu ihrer Liquidierung sich widersetzte, bedürfte derselben Härte wie die der Tendenz zu ihrer Liquidierung und verfehlte dann ihren Begriff, wenigstens ideelle Manifestation der Freiheit zu sein.

Die Quelle des Bedürfnisses der Philosophie, die Entzweiung, stimmt schon bei Hegel nicht mit dem Begriff der Philosophie, der freien Selbstentfaltung des Geistes, zusammen. Ist die Philosophie ihre in Gedanken gefaßte Zeit, so ist sie zugleich die harmonistische Verklärung ebendieser Zeit, sie ist, mit einem Ausdruck Adornos, erpreßte Versöhnung. "Lukács zitiert einen zynischen Satz von Hegel, der den sozialen Sinn des Prozesses ausspricht, wie ihn der ältere bürgerliche Erziehungsroman beschreibt: "Denn das Ende solcher Lehrjahre besteht darin, daß sich das Subjekt die Hörner abläuft, mit seinem Wünschen und Meinen sich in die bestehenden Verhältnisse und die Vernünftigkeit derselben hineinbildet, in die Verkettung der Welt eintritt und in ihr sich einen angemessenen Standpunkt erwirbt." (S. 122) Daran schließt Lukács die Reflexion an: "In einem bestimmten Sinn widersprechen viele widersprechen viele der besten bürgerlichen Romane dieser Feststellung Hegels, in einem anderen, ebenso bestimmten Sinn bestätigen sie wiederum seine Aussage. Sie widersprechen, indem der Abschluß der von ihnen gestalteten Erziehung keineswegs immer eine derartige Anerkennung der bürgerlichen Gesellschaft beinhaltet. Der Kampf um eine den Jugendträumen und Überzeugungen entsprechende Wirklichkeit wird von der gesellschaftlichen Gewalt abgebrochen, die Rebellen oft auf die Knie, oft zur Flucht in die Einsamkeit etc. gezwungen, aber die Hegelsche Versöhnung wird doch nicht von ihnen erpreßt.

²⁷ Adorno, Th. W., *Minima Moralia*, a. a. O., Aphorismus 103.

11

Allerdings, indem der Kampf mit Resignation endet, kommt sein Ergebnis dem Hegelschen doch nahe. Denn einerseits siegt die objektive soziale Realität dann doch über das bloß subjektive der individuellen Bestrebungen, andererseits ist die von Hegel proklamierte Versöhnung schon bei diesem einer Resignation keineswegs völlig fremd." (a. a. O.)²⁸ Hinter der Erpressung des Einverständnisses mit der Realität steht die materielle Gewalt, die denen, die solches Einverständnis kündigen, mit der Liquidierung ihrer bürgerlichen Existenz droht. Was Adorno das Grauen, an das keine Psychologie heranreicht, nannte, ist der subjektive Reflex auf die Übermacht der Drohung, der das Selbstbewußtsein nach Hegel nur standzuhalten vermag, wenn es bereit ist, sein Leben dranzusetzen.²⁹ Solche Selbstbehauptung des Selbstbewußtseins, die Hegel wider besseres Wissen als Kampf von Mann gegen Mann inszeniert sehen wollte, wird irr, wenn das Selbstbewußtsein gegen die Verschränkung von Kooperation und Arbeitsteilung mit der universalen Konkurrenz und deren Komplement, der absoluten Staatsmacht und deren Gewaltmonopol gewaltsam sich zu behaupten versucht. Allenfalls die Militanz des staatlich approbierten und durch die Geschäftsordnung des Geistes, die Methodologie bestätigten Desinteresses an der Wahrheit vermag die schwache Hoffnung zu nähren, die Philosophie werde nicht in der Affirmation der gegenwärtigen Verhältnisse verenden.

²⁸ Adorno, Th. W., Gesammelte Schriften Bd. 11 (Noten zur Literatur), Frankfurt am Main 1990, *Erpreßte Versöhnung. Zu Georg Lukács: 'Wider den mißverstandenen Realismus'*, S. 279.

²⁹ Vgl. Hegel, G. W. F. *Phänomenologie des Geistes*, a. a. O., S. 111.